

Sollte der Autor die Absicht gehabt haben, dem prosodischen Teil noch einen grammatischen anzuhängen? Auch das ist schwer anzunehmen, denn nach dem ganzen Charakter der metrischen Vorrede kann man wohl nicht zweifeln, dass sie nach Vollendung der Schrift verfasst ist, sie stellt ja geradezu ein Exzerpt daraus dar. Die Sache ist mir nicht klar, doch möchte ich nochmals hervorheben, dass an Traktat I hierbei nicht zu denken ist.

Und endlich noch eine Frage. In der Abhandlung sind eine Reihe von Hexametern¹ eingestreut, eine Art Kapitelüberschriften. Sie berühren sich teilweise eng mit der Vorrede, z. B.

V. 31 *contraria tempora servant: 156, 24 contraria tempora quae flant.*

V. 32 *Ac de pro, ut potero: 157, 27 De pro istie dicam, vgl. 158, 10. 158, 19.*

V. 39 *De defectivis impersonalibus atque: 167, 7 De defectivis impersonalibus addo.*

Wo ist die Priorität? Wenn ich mit Recht angenommen habe, dass die einleitenden Verse ein Exzerpt aus dem Traktat sind, so beantwortet sich die Frage von selbst.

II. Der Dichter Vulfinus von Dia.

Das 44. Gedicht Bischof Theodulfs ist an einen Vulfinus gerichtet, der ein nicht unbedeutender Dichter gewesen sein muss, wenn jener ihm schreibt PAC 1, 542, 27:

Nam, Vulfine, tibi debentur praemia laudum,
Cuius ab amne fluunt metrica docta bene.

Weiteres war bisher über ihn nicht bekannt. Einen zweiten Vulfinus, der als 'grammaticus' bezeichnet wird, kennen wir als Freund des Florus von Lyon, der ihn in einer poetischen Epistel bittet PAC 2, 551, 33

Promove precor solitos mellito gutture cantus.

Also auch dieser war ein Dichter. Da er nun auch noch aus Orléans, dem Bischofssitze Theodulfs, stammt, so lag es nahe, die beiden Vulfini für eine Person zu halten,

1) Merkwürdig ist es, dass die Schrift mit einem rhythmischen Fünfzehnsilber anfängt: *Cum in libris Latinorum poetarum viderim.* Ebenso 157, 23: *Succedunt hæc quorum prima syllaba corripitur.* Ebenso auch in I, 128, 1: *ante alteram vocalem productam invenies.*